Der Frömmigkeitstypus des Novalis

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Licentiatenwürde

R. UNIV. BIBLIOTHEEK LEIDEN

der

Theologischen Fakultät

der

Vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg

vorgelegt von

Hilmar Rocke

z. Zt. Pfarrer zu Holsterhausen a. d. Lippe

1923.

Referent: **Geh. Konsistorialrat Prf. D. Lütgert.**

Buchdruckerei Otto Lützenkirchen, Halle (Saale), Hallorenstraße 5

A.

Die Einleitung gibt 1. einen kurzen Ueberblick des für die Darstellung in Frage kommenden und benutzten Materials, 2. den Ausgangspunkt zur Fragestellung: die Typenlehre W. Diltheys, 3. eine Kritik dieser Typenlehre der philosophischen Weltanschauungen: sie wird dem Reichtum religiösen Lebens niemals genügen, endlich 4. die Festlegung des Problems: die Herausstellung eines bestimmten Typus idealistischer Frömmigkeit, der bei Novalis in der Romantik beginnend seither breite Nachfolge gehabt hat. „Ein Tiefirrationales, Paradoxes bricht hier in das religiöse Bewusstsein ein, eine tiefe Erfahrung von Sünde, Nacht und Tod, eine innerste Erschütterung, aber dennoch verbunden mit einem letzten, tiefherrlichen Bewusstsein der göttlichen Einheit.“ (S. 9). Es wird die Möglichkeit einer Weggenossenschaft dieses Frömmigkeitstypus und echtevangelischen Christentums behauptet.

B. I.

Der darzustellende Frömmigkeitstypus fühlt sich im strikten Gegensatz zur Religion der Klassik. S. 10—45.

1. Es wird darum zuerst die allerdings durch den Verzicht auf die unendliche Hingabe der Liebe und Sehnsucht bedingte Einheit, das auch durch Not, Tod und Sünde ungebrochene Wesen der klassischen Frömmigkeit gezeichnet.

2. Im Gegensatz dazu baut sich die Frömmigkeit N's aus einem „Bruche“, aus einem durch das persönliche Erlebnis des Todes und seiner Schauer, der ewigen Nacht und ihres Geheimnisses bedingten Ohnmachtsgefühle auf. Die durch den quälenden Zwiespalt alles Lebens immer neu erregte Sehnsucht kommt nur und endlich zur Ruh im Glauben an den Gott der Geschichte, „der einst als Wunder und leibliche Vision in der vergangenen Zeit war und einmal in der künftigen wiederkehrt“, kommt zur Ruhe in einer ganz persönlichen Begegnung mit Jesus. Vgl. die geistlichen Lieder, vgl. die Hymnen an die Nacht. Hier wird der N'sche Idealismus echtchristlich und evangelisch. Ein idealer „Katholizismus“ (nicht etwa die katholische Kirche der Zeit!), der die durch den Bruch der Sünde und des Todes hindurchgegangene „Einheit“ des Glaubens verbürgt, wird von N. ersehnt (vgl. „Europa“).

B. II.

N's Frömmigkeit steht nicht für sich allein, ihre Verwandtschaft mit dem Erlebnis von Sünde und Gnade, Nacht und Licht, Tod und Wiedergeburt bei einer Reihe philosophisch-idealistischer, theosophisch-mystischer, pietistisch-christlicher Vertreter der idealistischen Religion wird offenbar. Diese Verwandtschaft im innersten Wesen wird an denen ausgeführt, zu denen N. nachweislich in Beziehung steht.

An Plotins doppelsinniger Fassung der Materie bricht ein irrationales, dualistisches Element in die neuplatonische Weltanschauung ein, das erst überwunden werden muss in einer letzten Einheit der Ruhe und Stille, irr- und überrational jenseits alles exakten Denkens. Hingegen war N. der Fichtesche Monismus auf die Dauer nicht möglich. Die Weiterentwicklung der Fichteschen Gedanken knüpft an an die magische Funktion des Geistes, die aber nicht wie für Fichte für N. eine ideale, sondern eine zu überwindende Stufe des Geistes ist auf dem Wege zur letzten, unendlichen Einheit, die der Geist erstrebt. (Vgl. hier okkultistische Einschläge des „magischen Idealismus" von Lavater her.)

Vgl auch J. Böhme: Durch die Auflehnung Lucifers ist der Bruch gegeben, der nach Auflösung, letzter Einheit verlangt. (Hier liegen Beziehungen direkter Art zwischen N. und Böhme vor.)

Eine geistige Verwandtschaft mit Fr. v. Baader ist ohne Zweifel für N. bedeutungsvoll: Alle Unfertigkeit, alle Zwiespältigkeit des Lebens löst sich im Silberblick des Glaubens. Direkte Beziehungen im einzelnen liegen zwischen N. und B.'s naturwissenschaftlichen, ersten Schriften (vgl. S. 63) wohl vor. Ein Zusammenhang des Europaaufsatzes mit Baaderschen Gedanken hingegen ist direkt nicht zu erhellen.

Wiederum wiegt die gegenseitige Befruchtung von N.'s Fragmenten und Schriften und Schleiermachers Reden schwer.

Ebenso ist der Ton der Hymnen Herders Schriften mit Bezug auf innere und äussere Form konform.

Uebrigens besteht die bedeutsame Tatsache, dass die N.'sche Jesus- und Gebetsfrömmigkeit den Zusammenhang mit dem Herrnhutertum des Elternhauses und Zinzendorfs Werk nie verleugnet.

C. Beschluss.

An der Frömmigkeit eines der führenden Geister der Romantik ist ein Typus der idealistischen Religion gezeigt, der „mit dem Erlebnis der göttlichen Einheit ein tiefinnerliches Verhältnis zu den Grundbegriffen und Tatsachen der christlichen Religion: Sünde und Gnade, Tod und Wiedergeburt und der Erlösung in dem Christus der Geschichte verbindet.“ S. 101. Dieser Frömmigkeitstypus hat Gefolge gehabt, vgl. R. Rothe, vgl. Steffens. Diese Gefolgschaft ist zu begrüssen!

R. UNIV. BIBLIOTHEEK LEIDEN